

DATUM: DIENSTAG, 13. FEBRUAR 2007

WIRTSCHAFT / Bund hilft Unternehmen beim Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit

Sparsamkeit wird belohnt

Befristete Förderprogramme für Betriebe bis 1000 Mitarbeiter

Das Bundesministerium für Wirtschaft belohnt den sparsamen Umgang mit Rohstoffen und Materialien. Gelder für Analyse, Spezialisten und Projektleitung fließen an Unternehmen mit bis zu 1000 Mitarbeitern über zwei befristete Förderprogramme.

SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG ■

Das Material-Effizienz-Zentrum (MEZ) mit Sitz in Gosheim (Landkreis Tuttlingen) beim TQI-Innovationszentrum (Daimlerstraße 8) begleitet als überregionale Kontaktstelle für die Wirtschaftsräume Bodensee, Schwarzwald-Baar-Heuberg, Neckaralb, Alb-Donau und Oberschwaben die Impulsprogramme.

Die Förderprogramme „NeMat“ (Netzwerke mit Unternehmen zur Materialeffizienz) und „VerMat“ (Verbesserung der Materialeffizienz im Unternehmen) haben für die örtli-

chen Firmen einen hohen Nutzen. Vor allem für die Bildung von Branchen- und Lieferantennetzwerken der Unternehmen aus den Bereichen Metall, Kunststoff und Elektro winkt eine hohe Anschubfinanzierung. „Uns ist der Aufbau von lernenden, Firmen-Netzwerken, branchen- oder firmenspezifisch mit Lieferanten aufgebaut, sehr wichtig“, betonte Dr. Wolfgang Domröse bei einem Mediengespräch in Gosheim.

Der Leiter der Deutschen Material-effizienzagentur (demea), Sitz in Berlin, unterstützte bei einem Informationsabend und Sprechstunden die Leitberater vor Ort. Die „demea“ überwacht bundesweit die Vergabe der Fördergelder und akkreditierte dafür regionale Experten mit praktischer Führungs- und Beratungserfahrung in der Industrie.

Domröse ermunterte die Unternehmen, die über Förderprogramme bezuschussten Beratungsleistungen anzunehmen. Ermittelte Einsparpotenziale sind von 30 000 bis über

300 000 Euro möglich. Gleichzeitig warb er um Vertrauen zu den speziell ausgebildeten und kompetenten Leitberatern vor Ort, Petra Ohlhauser (Diplom-Ingenieurin), Walter K. Staiger (Techniker und Sicherheitsfachkraft) sowie Christoph Seyfried (Diplom-Betriebswirt).

Unterstützt von einem Mitarbeiter-team beantragen sie für Firmen die Projektförderung, kümmern sich um die Optimierung des produkt- und prozessorientierten Handelns oder moderieren die Netzwerke aus einem Verbund von mindestens vier Unternehmen.

Hauptsächlich Firmen mit hohem Material- und Energieverbrauch aus den Branchen Metall, Kunststoff, Elektro-Technik und angewandte Chemie, können durch die Förderprogramme gewinnen. Bereits bei der Produktentwicklung und den Spezifikationen der Beschaffung über alle Herstellungsstufen bis hin zur Waren-

bereitstellung entstehen Verluste. „Unsere Aufgabe ist es, die mit Firmenmitarbeitern erkannten Verbesserungspotenziale darzustellen, mit ihnen Lösungen zu erarbeiten und die Umsetzung zu begleiten“, schilderte Leitberater Walter K. Staiger. Demea-Chef Dr. Domröse ergänzt: „Die Ressourcen werden knapper, Material- und Energiepreise steigen, die Herstellkosten der Produkte müssen jedoch weltweiter Konkurrenz standhalten. Deshalb sollten die Unternehmen den Wettbewerbsvorteil durch intelligenten Materialeinsatz und dessen positiven Auswirkungen auf Produkte und Prozesse nutzen.“

(eb)

■ INFO

Nähere Informationen zum Material-Effizienz-Zentrum Gosheim und den Förderprogrammen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie gibt es unter Telefon 0 74 26/ 94 96-0 sowie im Internet unter „www.mez-gosheim.de“